

**Paul Wentzke, Die unvollendete Deutsche Revolution 1848.** Verlag F. Bruckmann in München, 1938, XI und 255 Seiten.

Auf vergleichsweise begrenztem Raum und unter weitgehender Voraussetzung einer Vertrautheit des Lesers mit dem äußeren Ablauf der Geschehnisse wird hier ein geistreiches und eindringliches Bild des geschichtlich bedeutungsvollen Gehalts der Ereignisse von 1848 gegeben. Deutlich wird dabei der positive Wert unterstrichen, der dem geistigen Ringen der besten Deutschen jener Tage innewohnt, auch wenn ihrem Wollen und Sehnen die Gestaltung versagt blieb. In einer für das weitere deutsche Geschichtsbild fruchtbaren Weise treten die geistigen Verbindungen hervor, die den Kampf von 1848 mit den deutschen Einigungsbestrebungen vorher und nachdem verknüpfen. Weit spannt sich dabei der Bogen vom Abklang des Ersten bis zur Geburt des Dritten Reiches.

Der gelehrte Verfasser kann bei seiner Darstellung an manche seiner früheren Arbeiten anknüpfen. Das zeigt sich etwa an den Beziehungen zur Geschichte der Burschenschaft oder in der Betonung, die die rheinische und überhaupt die westdeutsche Geschichte in dem Gewebe des ganzen findet.

Die ganze geistige Struktur des Buches schließt es aus, daß in ihm die Ereignisse von 1848 eine Betrachtung vom Blickpunkte der einzelnen deutschen Landesgeschichten her finden. Gerade Sachsen tritt stark hinter den Westen zurück. Dort aber, wo seiner Sonderschicksale gedacht wird, geschieht dies nicht nur in auffallend knapper, sondern gelegentlich auch in etwas am Wesentlichen vorbeigreifender Weise. Wenn beispielsweise Seite 54 gesagt wird, die Märzrevolution in Sachsen habe „mit der Neu- besetzung des Ministeriums zu einem Eifersuchtsdrama zwischen Dresden und Leipzig“ geführt, so wird der, der nichts von den Dingen weiß, dadurch nicht gerade aufschlußreich belehrt, während der mit der Landesgeschichte Vertraute eingestehen muß, daß derlei Aphorismen den Kern und das Wesen der geschichtlichen Vorgänge weder zusammenzuballen noch zu spiegeln vermögen.

So sehr auch das gebildete Bürgertum der aktive Träger der unvollendeten Revolution von 1848 gewesen ist, so gern hätte man doch in stärkerer Weise das ganze deutsche Volk als, wenn nicht in all seinen Schichten mitstreitend, immerhin mitleidend und mitgehend herausgearbeitet gefunden.

Dresden.

Hellmut Kretzschmar.

**Sippenkundliche Quellen der ev.-luth. Pfarrämter Sachsens,** Verzeichnis der Kirchenbücher und der übrigen für die Sippenforschung wichtigsten Amtsbücher, im Auftrage des Ev.-luth. Landeskirchenamts Sachsens auf Grund der Vorarbeiten von D. Franz Blanckmeister † bearbeitet von **Hermann Köhler**, Pfarrer i. R. (=Beiträge zur Sächsischen Kirchengeschichte, Heft 45 [Sonderheft]). Dresden, C. Ludwig Ungelenk 1938. 232 Seiten.

Zwar hat Franz Blanckmeister die Neuauflage seiner 1901 veröffentlichten Zusammenstellung nicht mehr erleben dürfen, doch stammen noch von ihm die Vorarbeiten, die jetzt die Herausgabe eines dem heutigen Stande entsprechenden Verzeichnisses der wichtigsten Quellen für die Sippenforschung bei den ev.-luth. Pfarrämtern Sachsens durch Hermann Köhler ermöglichten. Wesentlich ist, daß diesmal nicht nur die eigentlichen Kirchenbücher — getrennt nach Taufe, Trauung, Beerdigung mit An-